



GOTTESDIENSTORDNUNG

PRIESTERSEMINAR ST. PETRUS

SONNTAG 5. nachgeholtter Sonntag nach Erscheinung (II. Kl.)

11. November 2018 **7.55 Hochamt**
 10.00 Hl. Messe (Gnadenkapelle)
 17.30 Vesper und Sakramentsandacht

Montag Hl. Martinus (III. Kl.)

12. November 2018 **7.15 Hl. Messe**
 18.30 Vesper

Dienstag Hl. Didakus (III. Kl.)

13. November 2018 **7.15 Hl. Messe**
 18.30 Vesper

Mittwoch Hl. Josaphat (III. Kl.)

14. November 2018 **7.15 Hl. Messe**
 18.30 Rosenkranz (Sühnekirche)

Donnerstag Hl. Albertus Magnus (III. Kl.)

15. November 2018 **7.15 Hl. Messe**
 18.30 Sakramentsandacht

Freitag Hl. Gertrud (III. Kl.)

16. November 2018 **7.15 Hl. Messe**
 18.30 Vesper

Samstag Hl. Gregorius, der Wundertäter (III. Kl.)

17. November 2018 **7.15 Hl. Messe**
 18.15 Erste Vesper vom Sonntag

SONNTAG 6. nachgeholtter Sonntag nach Erscheinung (II. Kl.)

18. November 2018 **7.55 Hochamt**
 10.00 Hl. Messe (Gnadenkapelle)
 17.30 Vesper und Sakramentsandacht

Alle Liturgien finden in der Sühnekirche statt, sofern es nicht anders angegeben ist.

Hl. Messen werktags (Gnadenkapelle): 5.45 Uhr | 6.30 Uhr | 17.15 Uhr

► Gottesdienstordnung online: www.priesterseminar.petrusbruderschaft.de

Liebe Gläubige,

Über die Geduld Gottes findet der heilige Petrus Chrysologus († 450 n. Chr.) in seiner Auslegung des heutigen Evangeliums Worte, die zu bedenken sich lohnt:

„Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du, wir gehen und sammeln es. (Mt 13,28) So bieten die guten Knechte sich unermüdet wieder zur Arbeit an; sie können es nicht ansehen, daß die Ernte des Herrn auch nur für eine kurze Zeit verwildert sei. Aber der Herr, den keine Zeit ermüdet, der, wenn er will, den Schaden seiner Ernte vernichten kann, verbietet es ihnen, indem er spricht: „Nein!“ Und warum er es ihnen verbietet, sagt er sogleich: „Damit ihr nicht etwa beim Sammeln des Unkrautes mit diesem zugleich den Weizen ausreißet! (Mt 13,29).“

Der Grund für diese Vorsicht ist die Barmherzigkeit Gottes. Sie will, „daß das, was heute Unkraut ist, morgen in Weizen sich verwandelt. Das gilt auch heute noch für den Irrlehrer, der morgen ein Gläubiger wird, und für den, der jetzt als Sünder gilt und für die Zukunft als Gerechter dasteht. Darum schob der Schöpfer auch beides auf bis zur Ernte, d. h. bis zum Gerichte, als Zeit seiner göttlichen Langmut und unserer Buße, damit der, welcher sich noch vom Bösen zum Guten wendet, als Weizen erfunden und in die himmlischen Scheunen aufgenommen wird, wer aber vom Glauben sich zum Unglauben wendet, dem höllischen Feuer überantwortet wird.

Doch wozu soll ich noch mehr sagen? Wenn für das Unkraut die Langmut des Herrn sich nicht ins Mittel gelegt hätte, so besäße die Kirche weder an Matthäus aus einem Zöllner einen Evangelisten noch an Paulus aus einem Verfolger einen Apostel. Vollends suchte Ananias damals den Weizen auszureißen, als er, zu Saulus gesandt, über Paulus sich beklagte: Herr, wie viel Böses hat dieser deinen Heiligen getan! (Apg 9,13) Heißt das nicht: „Vertilge dieses Unkraut; denn was hat das Schaf mit dem Wolf zu tun, was der Gläubige mit dem Schmähenden, und was der Glaubensbote mit dem Verfolger?“

Als aber Ananias nur den Saulus sah, schaute der Herr schon den Paulus. Als Ananias ihn noch den Verfolger nannte, wußte der Herr ihn schon als Glaubensverkünder. Als jener ihn noch für ein Unkraut der Hölle hielt, setzte ihn Christus schon hin als ein Gefäß der Auserwählung, als Weizen in die himmlischen Scheunen: Geh hin, sprach er, denn er ist mir ein Gefäß der Auserwählung! (Apg 9,15)“